

KAISERLICHES



PATENTAMT.

PATENTSCHRIFT

— № 44408 —

KLASSE 49: MECHANISCHE METALLBEARBEITUNG.

AUSGEBEEN DEN 7. SEPTEMBER 1888.

JOH. LEONH. HESS IN NÜRNBERG.

Verfahren zur Befestigung der Nabe in Blechrädern.

Patentirt im Deutschen Reiche vom 29. Januar 1888 ab.

Die nachstehend beschriebene Erfindung stellt eine Neuerung in der Herstellung von Rädern dar, wie dieselben namentlich für Kinderspielzeuge in größeren Mengen angewendet werden, und zwar bezieht sich dieselbe auf jene Art von lackirten oder blanken Rädern, die im Ganzen aus Blech durch Stanzen, Drücken u. s. w. angefertigt werden. Die Befestigung dieser Räder an der Achse des betreffenden Fahrzeuges erfolgte bisher in der Art, daß die aus Draht bestehende Achse durch ein in der Mitte des Rades angebrachtes Loch hindurchgesteckt und an beiden Enden flachgedrückt wurde, wodurch das Rad am Herabfallen von der Achse gehindert war. Die neue Erfindung bezweckt nun, diese unsolide und unschöne Art der Räderbefestigung dadurch zu beseitigen, daß die hier in Frage kommenden Räder mit wirklichen aufgegossenen Compositionsnaben versehen werden, in deren centrische Bohrung die runde, drehbar gelagerte Achse durch Einschlagen geprefst wird. Fig. 1 und 2 stellen ein solches Rad dar, dessen aufgegossene Nabe *a* zu beiden Seiten des Blechrades vorspringt und an denselben vermittelst der flantschenähnlichen Ansätze *c* befestigt ist. Die Herstellung solcher Räder geschieht in der Weise, daß das fertige, mit einer centrischen Bohrung versehene Blechrad *b* in den Untertheil *B* einer Gußform gelegt wird, welche zu diesem Zweck entsprechend ausgedreht ist und die eine Hälfte *d* der Hohlform der Nabe *a*

enthält. Die andere Hälfte *d*₁ der Hohlform befindet sich in dem aus zwei Hälften bestehenden Obertheil, welcher auch die Eingufsöffnung *c* enthält. Zur Herstellung der Bohrung der Naben ist ein Draht *c* durch Ober- und Untertheil der Gußform bezw. durch die Hohlform der Nabe gesteckt.

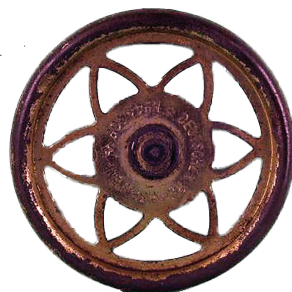
Nach Einlegung des Rades in den Untertheil *B* wird der Obertheil auf denselben (*B*) aufgesetzt und das flüssige Metall durch die Oeffnung *c* eingegossen. Der Härtegrad der verwendeten Composition wird so gewählt, daß dieselbe das Eintreiben der einen etwas größeren Durchmesser, als die Bohrung der Nabe ist, besitzenden Drahtachse gestattet, und diese dadurch festgehalten wird. Aufser durch gefälliges Aeufere zeichnen sich diese Räder, wie bereits oben erwähnt, noch durch erhöhte Solidität in Bezug auf Ausführung und Befestigung an der Radachse gegenüber den jetzt in Gebrauch befindlichen Blechrädern aus.

PATENT-ANSPRUCH:

Die zum Zwecke einfacher und solider Befestigung an der Radachse bewirkte Herstellung von Blechrädern für Kinderspielzeuge mit einer aufgegossenen, aus Composition bestehenden Nabe *a*, in welche die einen etwas stärkeren Durchmesser, als die Bohrung der Nabe, besitzende Drahtachse durch Einschlagen geprefst und dadurch befestigt wird.

Hierzu 1 Blatt Zeichnungen.

BERLIN. GEDRUCKT IN DER REICHSDRUCKEREI.



[Click to view larger image](#)

JOH. LEONH. HESS IN NÜRNBERG.

Verfahren zur Befestigung der Nabe in Blechrädern.

Fig. 1.

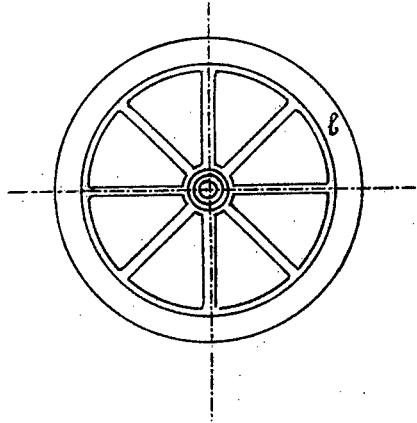


Fig. 2.

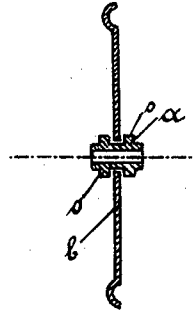
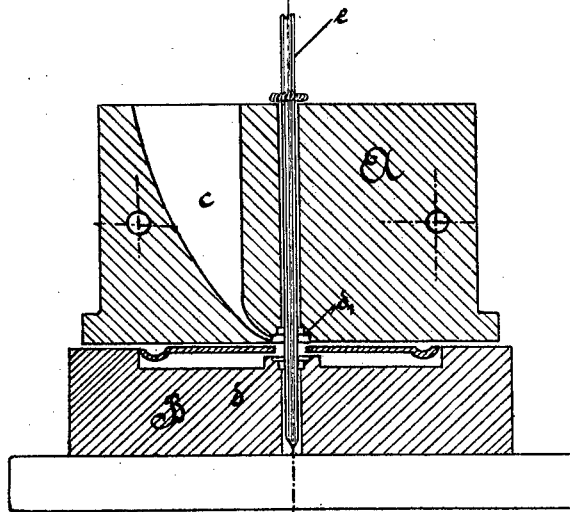


Fig. 3.



Zu der Patentschrift

№ 44408.